

Libraries on the Agenda



FOTO: DÜRHAMMER, BVÖ

▶ Claudia Lux: „Jeder sollte vor allem in seinem Umfeld aktiv werden.“

„Bibliotheken auf die Tagesordnung“, mit diesem Motto startete die Generaldirektorin der Zentral- und Landesbibliothek Berlin ihre Präsidentschaft im Weltverband der Bibliotheken IFLA. Gerald Leitner sprach mit Claudia Lux über ihre Intentionen.

Gerald Leitner: Vor zwei Jahren sind Sie Ihre IFLA-Präsidentschaft mit dem Motto „Bibliotheken auf die Tagesordnung“ angetreten. Warum haben Sie dieses Motto gewählt?

Claudia Lux: Bibliotheken haben sich in den letzten Jahren ganz toll entwickelt, ihre Arbeitsweisen perfektioniert, Immenses geleistet und sich neu aufgestellt. Dabei habe ich den Eindruck, dass dies von der Politik nicht genügend wahrgenommen wird, wir aber auch ganz gezielt daran arbeiten müssen, dass uns die Politik wahrnimmt. Das wollte ich mit meinem Motto „Bibliotheken auf die Tagesordnung“ ausdrücken: es von der Politik einzufordern, aber auch Bibliothekarinnen und Bibliothekare auf der ganzen Welt ermutigen und motivieren, es vehement einzufordern.

GL: Wie stellen Sie sich das vor?

CL: Wir müssen auf diesem Gebiet aktiver werden. Uns darum kümmern, was für die Politik relevant ist. Wo werden in der Politik neue Pläne geschrieben? Genau das müssen wir analysieren und aktiv werden, uns mit unseren Angeboten einbringen.

Dazu müssen wir aber auch unsere Kolleginnen und Kollegen befähigen. Wir müssen sie fit für diese Aufgaben machen, ihre Persönlichkeit stärken, ihnen Argumente dafür liefern.

Jeder sollte vor allem in seinem Umfeld aktiv werden. Es geht nicht

nur um die hohe Politik. Es beginnt schon im Kleinen. Zum Beispiel, dass man im eigenen Umfeld dafür argumentiert und kämpft, seine persönlichen Kontakte nutzt.

GL: Bietet IFLA hierfür Hilfestellungen?

CL: Ja natürlich. Und wir arbeiten weiter daran. Zum Beispiel haben wir auf unserer Homepage „Libraries Success Stories“. Wir werden ein Set von Argumenten aufbauen, fertige Argumente anbieten, derer sich die Bibliothekarinnen und Bibliothekare bedienen können und die sie auch selbst zusammensetzen und damit agieren können.

GL: Funktioniert das weltweit?

CL: Ja, wir müssen uns aber auch klar über kulturelle und mentalitätsbedingte Verschiedenheiten sein. Daher müssen wir einerseits Spezifika entwickeln, gleichzeitig aber Erfolgsmodelle analysieren und wenn möglich adaptieren und verwenden.

GL: Wie sehen Sie die Chancen hierfür in Europa?

CL: Auch in Europa ist das Bibliothekswesen verschieden entwickelt. Aber wir haben hier eine große Chance, indem wir mit der Europäischen Kommission einen konkreten Ansprechpartner haben. Das sollten wir nutzen.

IFLA muss unbedingt mit EBLIDA Lobbying-Aktivitäten in Europa abstimmen und dynamisieren, die Bibliotheksverbände stärken und die Bibliotheken stärker in den Blickpunkt bringen. So wie es die Wiener EBLIDA-Konferenz schon macht.

GL: Sie haben gesagt: „Man muss unsere Kolleginnen und unsere Kollegen fit für Lobbying machen!“ Lassen Sie es uns in Österreich gemeinsam starten. Wären Sie dafür bereit?

CL: Gerne. Das ist ein reizvolles Angebot, das ich gerne realisieren möchte.



▶ **Claudia Lux** ist IFLA-Präsidentin und Generaldirektorin der Zentral- und Landesbibliothek Berlin.